

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 80 (1954)  
**Heft:** 15

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PHILIPS KOMMENTIERT

In der Filmakademie in Hollywood sind die besten Filme, Regisseure, Schauspieler und Drehbuchautoren des letzten Filmjahres prämiert worden. Man drückt ihnen einen sogenannten «Oscar» in die Hand, das ist eine Statuette. Diese Prämiierungen erfolgen jedes Jahr, und aus Amerika erfährt man, daß die dortige Filmindustrie auf diese Auszeichnungen großes Gewicht legt.

Letztes Jahr fiel mir etwas auf, das ich kommentieren wollte, dann aber unterließ. Dieses Jahr habe ich die gleiche Beobachtung gemacht, und jetzt soll der Kommentar nicht unterbleiben: Es zeigt sich nämlich, daß die in Hollywood prämierten (Künstler und Filme) die gleichen sind, die auch in der schweizerischen Filmkritik gut abgeschlossen haben. Es gibt wohl keinen in Hollywood prämierten Film oder Künstler, der etwa in der schweizerischen Filmrezension durchgefallen oder übersehen worden wäre. Das bleibt in einem Augenblick zu sagen, da man so gerne auf die oft «sich widersprechende Filmkritik» hinweist. Der gleiche Film werde vom einen gelobt, vom andern gerügt, sagt man; wobei es eine Frage ist, ob solche Fälle wirklich in jener Zahl vorkommen, wie das professionelle Feinde der Filmkritik wahr haben wollen. Nein, unsere Filmkritik schließt gut ab. Die in Hollywood von einer seriösen Jury ausgezeichneten Filme sind schon vorher anlässlich ihrer Vorführung in den Lichtspieltheatern von den schweizerischen Filmrezessenten mit guten Besprechungen ausgezeichnet worden. Das bleibt zu Ehren der schweizerischen Filmkritik festzustellen.

Man hört, daß der Absatz ominöser ausländischer Magazinliteratur wieder gewaltig zunehme und zwar auf Kosten guter schweizerischer Zeitschriften. Der Käufer des ausländischen Schundes pflegt sich gerne damit zu rechtfertigen, daß die schweizerischen Zeitschriften eben allzu brav und allzu langweilig seien. Was indessen nur bedingt stimmt. Zwar gehen unsere Zeitschriften in der geilen Auswertung des Sensationsstoffes nicht so weit wie viele ausländische, aber auch sie haben attraktiven Stoff noch in

Hülle. Der Helveter ist ein merkwürdiger Magazinleser. Hat er ein Schweizer Magazin oder eine Illustrierte zur Hand genommen, schimpft er über die Unseriösität dieses Boulevardblattes, schreit nach Seriösität und verlangt mehr Geschmack und Kultur ... auf der andern Seite greift er im gleichen Atemzuge nach ausländischen Produkten, weil die heimische Leseware doch zu brav, zu langweilig und zu seriös sei.

Wie blind gehen wir an Dingen vor-  
über, die uns scheinbar nichts angehen.  
Was wußte ich von dem Heim, in dem  
Kinder mit Sprachstörungen geheilt wer-  
den. Es war mir ein unbekanntes Gebiet  
und wie alles Unbekannte war es mir  
Hekuba. Dann entdeckten wir, daß un-  
ser eignes Kind zu den Lisplern gehörte.  
Die kleine rote, liebe Zunge stieß an,  
und in das Reden kam etwas Komisches.  
Der Arzt sagte uns, daß diese Sprach-

störung bleiben, ja, daß sie sich verstärken könne. Und wir hörten von Kindern, die auf Grund solcher Sprachstörung in der Schule geneckt wurden. Daß dies zur verhängnisvollen Quelle ihres Minderwertigkeitsgefühls wurde. Daß Depressionen die Folge waren. Und so gaben wir unser Kind für mehrere Wochen in jenes Heim.

Als die Zeit um war, holten wir es ab, und siehe, es war vom Lispeln geheilt. Und manches Hindernis ist ihm damit aus seinem Weg geräumt, und manche Schwierigkeit ist ihm abgenommen worden. Heute ziehe ich vor diesem Heim tief meinen Hut. Und wenn sie für die Infirmen Geld sammeln, wie jetzt, hat für mich diese Sammlung eine innerste Berechtigung. Ich erahne alles Fruchtbare, das aus solchen Heimen, Anstalten und Hilfsaktionen hervorgeht. Und wie teilnahmslos und unbewegt ginge ich an ihnen vorbei, hätt' ich ihren Segen nicht am eigenen Leib erfahren dürfen.



«Verschiebe nichts auf morgen»,  
heißt's hinten und heißt's vorn.  
O doch, verschiebe ruhig  
vor allem Deinen Zorn.

## Mumenthaler

## **Vor der Asienkonferenz**

Die Genfer Behörden zerbrechen sich schon seit langem den Kopf, wie sie alle Konferenzteilnehmer, Zeitungsleute, Fotoreporter unterbringen wollen. Die koreanische Delegation verlangt 60 Zimmer, die Chinesen 120, die Russen wollen ein ganzes Hotel für sich, gar nicht zu reden von den andern Delegationen. Um dieser Unterkunftsnot abzuhelpfen, soll sich der Bundesrat bereit erklärt ha-

ben, der Stadt Genf für die Dauer der Konferenz einige der bewährten und leerstehenden Militärbaracken zur Verfügung zu stellen, inkl. Waschtröge und Feldküchen. Die daraus resultierenden Einnahmen sollen zur Senkung der Militärlasten herangezogen werden. Hugo

### Im Theater

Hinter mir sitzen vier Jünglinge und diskutieren über die Politik. «Also mir ist die Sache ja vollständig klar...» prahlt einer, und ich möchte aufstehen und den Politikern, Leitartiklern, Lagebesprechern und Oraklern zurufen: Hört auf! Hört auf! Hinter mir sitzt einer, dem ist alles klar!» Röbi

### Detail

Ironie ist Rabatt der Bescheidenheit.  
Zephyr

## Was heißt EVG?

## Endlose Verzögerungs- Gefechte

fis

